

L.: *Jb. der Wr. Ges.; Kürschner, Gel.Kal., 1925–40/41; Pogendorff 5–7a; A. Lechner, Geschichte der Techn. Hochschule in Wien (1815–1940), 1942, s. Reg., bes. S. 153f.; 150 Jahre Techn. Hochschule in Wien 1815–1965, 2., hrsg. von H. Sequenz, 1965, S. 119 (mit Bild); R. Einhorn, Vertreter der Mathematik und Geometrie an den Wr. Hochschulen 1900–40, 2 (= Diss. der Techn. Univ. Wien 43/2), 1985, S. 392ff. (mit Bild und Werksverzeichnis); N. Ottowitz, Der Mathematikunterricht an der Techn. Hochschule in Wien 1815–1918, 2 (= ebenda, 52/2), 1992, S. 400ff. (mit Bild und Werksverzeichnis); F. Czeike, *Hist. Lex. Wien 5*, (1997); *KA, UA, Archiv der Techn. Univ., alle Wien.* (Ch. Binder)*

Schrutka von Rechtenstamm Marianne, eigentl. Maria Anna Pia, geb. Schenkl, Philanthropin und Schriftstellerin. Geb. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 3. 5. 1855; gest. Molln (OÖ), 20. 9. 1947. Tochter des K. Schenkl, Gattin des Emil S. v. R., Mutter des Lothar S. v. R. (alle s. d.). Nach sorgfältiger Erziehung – Privatunterricht durch den Vater – sowie Besuch der Lehrerinnenbildungsanstalt in Graz vorerst nur im Familienrahmen tätig, soll S., die von Jugend auf großes Interesse an Med. gezeigt hatte, nach dem Heranwachsen ihrer Kinder Vorlesungen an der Univ. Wien besucht haben, v. a. bei Escherich (s. d.), auf dessen Vorschlag sie 1904 als Ausschußmitgl. und Ökonomievorsteherin des Ver. zur Erhaltung des Ersten allg. St. Anna-Kinderspitals in Wien kooptiert und dann im Dreijahresrhythmus laufend wieder gewählt wurde. Sozial engagiert, bemühte sie sich um Verbesserungen bei Pflege und Ernährung im Säuglingswesen und fand so schon im Gründungsjahr auch zu dem auf Initiative Escherichs 1904 geschaffenen Ver. „Säuglingsschutz“, in dem sie bald als Dion.Mitgl. fungierte. Ab 1905 Leiterin der damals vom Ver. gegründeten Säuglingspflegerinnenschule, legte sie erst 1936 die Führung dieser ab 1912 in der Obhut des St. Anna-Kinderspitals stehenden Institution (Escherich-Schwester) zurück, wurde aber im selben Jahr nochmals in den Ver.Ausschuß gewählt. In ihrer Stellung widmete sie sich nicht nur organisator. Problemen, sondern lehrte auch im Rahmen des theoret. Unterrichts. Zudem verwaltete sie den Hilfsfonds für Escherich-Schwester, erwarb sie sich in allen Funktionen große Verdienste. Rastlos setzte sie sich für die Aufbringung der notwendigen finanziellen Mittel ein und konnte so dem Spital bedeutende Mehreinnahmen sichern. Daneben trat sie in Vorträgen sowie Beitr. in Ztg. und Z. für die Anwendung moderner Erkenntnisse bei der Pflege Neugebore-

ner ein, publ. jedoch ab 1910 auch Feuilletons, Erz. usw. sowie selbständig erschienene Reiseerinnerungen. S., die in Graz die J. Buwa'sche Musikschule besucht hatte, war mit dem Komponisten W. Kienzl (s. d.) befreundet. In Anerkennung ihrer langjährigen selbstlosen Arbeit 1925 zum Bundesstaatl. Fürsorgerat ernannt, zählt S. zu den Vorkämpferinnen für Säuglingshygiene sowie Volksbelehrung und trug damit wesentl. zur Senkung der Säuglingssterblichkeit bei.

W.: Säuglingspflegerinnen, in: Neues Frauenleben 20, 1908; Die Pflegerinnenschule des Ver. „Säuglingsschutz“ ... in: Jahresber. des Ver. „Säuglingsschutz“ ... 1909, 1910; Wiens ältestes Kinderkrankenhaus, in: N. Fr. Pr., 26. 4. 1912; Kennst du das Land?, 1912; Die drei Liebestaten des Geheimrates, in: N. Fr. Pr., 19. 3. – 24. 4. 1924 (Abendausg., Novelle); Zwei italien. Skizzen, o. J.; zahlreiche Feuilletons in N. Fr. Pr.; Reise ins Jugendland (Erinnerungen), Übers. der Sonette W. Shakespeares, 1933, usw., alle Manuskripte, sonstiger Nachlaß, Familienbesitz.

L.: *Jb. der Wr. Ges. (s. u. Lothar S. v. R.); Th. Escherich, in: Wr. klin. Ws. 18, 1905, S. 981; Wiss. und Kunst in der Ostmark, 1938, Sp. 1191 (mit Bild); P. Krepler, in: Der Kinderarzt 18 (35), 1987 (mit Bild); ders., Das Kind und sein Arzt. 150 Jahre St. Anna-Kinderspital, 1988, S. 76, 88, 90f., 99, 101 (mit Bild); B. A. Oberhamer, in: FAC. Fortschritte der antimikrobiellen und antineoplast. Chemotherapie 11/3, 1992, S. 342f.; AdR, Archiv des St. Anna-Kinderspitals, beide Wien; Mitt. Albrecht Schrutka-Rechtenstamm, Molln, OÖ.*

(F. Hillbrand-Grill)

Schrutz Andreas (Ondřej), Medizinhistoriker. Geb. Riedweis, Böhmen (Rodvínov, Tschechien), 25. 11. 1865; gest. Prag (Praha, Tschechien), 28. 12. 1932. Bauernsohn. Stud. nach Absolv. des Gymn. in Neuhaus (Jindřichův Hradec) ab 1884 Med. an der Tschech. Univ. Prag, wo er 1890 zum Dr. med. prom. wurde. Noch Student, arbeitete S. ab 1887 als Demonstrator, 1888–94 als Ass. am Inst. für Normale Anatomie und lehrte ab 1894 plast. Anatomie an der Malerakad. sowie ab 1895 an der Kunstgewerbeschule. 1896 habil. er sich an der Tschech. Univ. Prag für Geschichte der Med. und für Epidemiol., wurde 1899 Tit. ao., 1901 ao. Prof., erhielt 1914 Titel und Charakter eines o. Prof., wurde 1920 o. Prof., 1924 Vorstand des Inst. für Geschichte der Med. und fungierte 1929/30 als Dekan. Auf längeren, seit seiner Stud.Zeit unternommenen Reisen nach Italien, Deutschland, Frankreich, Polen und Rußland bildete er sich wiss. weiter und entwickelte eine umfangreiche Publ.Tätigkeit. Nach grundlegenden Arbeiten zur Anatomie veröff. er v. a. medizingeschichtl. Untersuchungen. Zudem fungierte er als Red. bei Ottos Konversationslex., für das er